



union internationale d`experts  
internationale experten union  
internat. association of experts

Ausgabe 25

Juli 2011

## COURRIER • KURIER • COURIER • CORRERO

### In dieser Ausgabe

Generalversammlung 2011	Seite 1
Termine	Seite 2
Die ACADÉMIE D'INTER-EXPERT	Seite 2
Treffen der Regionaldelegierten	Seite 3
Fachbeiträge	Seite 4

**Achtung, es wird auf die Deadline 31.07.11 zur Anmeldung der Generalversammlung hingewiesen!**

### Generalversammlung 2011

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

dass die Generalversammlung in Luxemburg verschoben wurde, hat viele Mitglieder in Erstaunen versetzt.

Zur Klarstellung einige Erläuterungen hierzu:



1.  
Während unserer letzten Generalversammlung haben Sie den Wunsch geäußert, die nächste Generalversammlung für 2011 in Luxemburg abzuhalten.

2.  
Zwei Ratsmitglieder waren beauftragt, die Generalversammlung in Luxemburg zu planen. Durch eine E-Mail wurde ich darüber informiert, dass die Vereinbarung mit Preisangaben von Hotel Melia und der Reiseagentur Weber, für unseren Verein und somit auch für Sie nicht annehmbar waren. Diese

Verhandlungen wurden ohne Zustimmung und Genehmigung von Rat und Präsident geführt.

3.  
Ich habe weder andere Preise noch Offerten gesehen oder bekommen. Den Entwurf an die Mitglieder habe ich vorher nicht gesehen.

4.  
In einem ersten Schreiben wurden Sie gebeten, ihre Zimmer im Hotel Melia zu reservieren.

Einige Zeit später wurde in einer Programmänderung mitgeteilt, dass das Hotel nicht direkt gebucht werden kann, sondern nur über die Reiseagentur Weber, die eine von 3 Agenturen in Luxemburg unterhält und die Buslinien betreibt.

5.  
In meiner Tätigkeit als Präsident habe ich einen erweiterten Vorstandsrat nach Sprimont eingeladen um über dieses Problem zu sprechen.

6.  
Die anwesenden Rats- und Vorstandsmitglieder haben mir Recht und die freie Hand gegeben, die Generalversammlung zusammen mit Herrn Breit von Beginn an neu zu organisieren.

7.

Da sich die Mitglieder jedes Mal über die hohen Preise der Unterbringung anlässlich der Generalversammlung beschwerten, habe ich in der Stadt Luxemburg und im Umkreis davon eine Preisanfrage gestartet. Mit den mir genannten Preisen sind Herr Breit und ich nach Luxemburg gefahren, um alle weiteren Details zu besprechen und festzulegen.

8.

Unsere Wahl ist auf „**Schloss Schengen**“ gefallen, nur einige Meter von der Mosel entfernt, wo auch das Abkommen von Schengen unterschrieben wurde.

Das Hotel ist ein richtiges „Schmuckstück“ und entspricht genau unseren Vorstellungen, zumal unser Verein in diesem Jahr sein 40-jähriges Jubiläum feiert.

9.

Einladung, Programm, Preise usw., werden Ihnen rechtzeitig noch vor Ende des Monats übersandt.

Mit besten Grüßen Ihr Präsident  
Jean-Pierre Gielen

## Termine

### **28.10.11 ab 10:00 Uhr**

Besichtigung des Atommülllagers Asse im Raum Braunschweig. Es werden max. 10 Personen zugelassen, deshalb wird um schnelle Rückmeldung gebeten. Anmeldung und weitere Infos, wie Shuttleservice, Zusagebindung, Treffpunkt etc. können unter [kinzer@kinzer-bauexpert.de](mailto:kinzer@kinzer-bauexpert.de) angefordert werden.

### **13.10.11**

**Generalversammlung in Luxemburg „Hotel Château de Schengen- Schloss Schengen“**

**Achtung, es wird auf die Deadline 31.07.11 zur Anmeldung der Generalversammlung hingewiesen!**

### **Die ACADÉMIE D'INTER-EXPERT zertifiziert Sachverständige als Qualifikationsnachweis im internationalen Umfeld**

Im internationalen Umfeld spielt die Vorbeugung und Beseitigung von Konflikten eine wachsende Rolle im Wirtschaftsleben. In vielen Fällen sind zahlreiche Institutionen, wie Industrie- und Handwerksbetriebe, die Banken, die Versicherungen, die Behörden, die internationalen Organisationen, die Industrie- und Handelskammern, die Wirtschaftsprüfer, die Rechtsanwälte und Gerichte auf das Fachwissen und

auf die Mithilfe von qualifizierten Expertinnen und Experten angewiesen. Mit der zunehmenden Mannigfaltigkeit und Spezialisierung der Geschäfte konfrontiert, müssen sie national und international auf qualifizierte Sachverständige zurückgreifen, wenn das zu lösende Problem außerhalb ihres eigenen Kompetenzbereiches liegt, oder wenn allein ein Gutachten eines fachkundigen Experten den involvierten Parteien als schlüssiges Beweismittel dienen kann. Dazu stellt man fest, dass die Ansprüche an die Sachverständigen zunehmen.

Das in Deutschland bestehende System der öffentlichen Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen durch die Körperschaften des öffentlichen Rechts ist international wenig verbreitet. Es wird im internationalen Rahmen zunehmend durch die Zertifizierung ersetzt.

An der ACADÉMIE D'INTER-EXPERT wurden in den vergangenen Jahren eine Reihe von langjährig Tätigen und erfahrenen Sachverständigen zertifiziert. Der Zertifizierungsprüfung gehen mehrere Weiterbildungsveranstaltungen voraus. Das international gültige Zertifikat wird für die Dauer von 3 Jahren ausgestellt. Danach kann es unter Einhaltung von Zwischenprüfungen erneuert werden. Die ACADÉMIE D'INTER-EXPERT führt auch in diesem Jahr wieder Zertifizierungen in den Bereichen

- Sachverständige für Schäden an Gebäuden
- Sachverständige für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken
- Sachverständige für Verkehrswertermittlung, Mieten und Pachten und
- Sachverständige für Baumaschinen und Baumaschinenbewertungen durch

Die Teilnehmerzahl ist auf max. 10 Personen beschränkt, die Registrierung der Teilnehmer folgt in der Reihenfolge der Anmeldungen. Die Anmeldung soll bis spätestens 31. August 2011 erfolgt sein, damit die Lehrgänge, die der Prüfung vorgeschaltet sind, rechtzeitig beginnen können.

Da die ACADÉMIE D'INTER-EXPERT auch Mitglied von Eurocertice ist, streben wir die Akkreditierung nach DIN EN ISO/IEC 17024 an. Sobald die Akkreditierung vorliegt, können wir die 2. Stufe der Zertifizierungen im Rahmen der DIN EN ISO/IEC 17024 durchführen. Voraussetzung für die Zertifizierung nach DIN EN ISO/IEC 17024 ist die bestandene Zertifizierung an der ACADÉMIE

D'INTER-EXPERT. Die 2. Stufe der Zertifizierung ist dann im Allgemeinen gleichzusetzen mit der öffentlichen Bestellung und Vereidigung in Deutschland.

Ihre Anmeldungen richten Sie bitte schriftlich an den Präsidenten der ACADÉMIE D'INTER-EXPERT  
Dipl.-Ing. Peter Bopp, 4.rue Marconi, F 57070 Metz  
oder in Deutschland:

Dipl.-Ing. Peter Bopp c/o NOVATEC Planen + Bauen GmbH, Lerchenweg 3, 61479 Glashütten

Telefon 06174/96 55 10, Telefax 06174/96 55 40,  
Mobil 0171/345 16 10, E-Mail: novatec-p-b@web.de

## Treffen der Regionaldelegierten von Deutschland am Sqaire in Frankfurt am Main

Auf Einladung des Nationaldelegierten für Deutschland Herrn Martin Oestemer

Am Frankfurter Flughafen angekommen waren wir sehr gespannt, das Sqaire zu sehen und New Work City zu entdecken. Es geht um faszinierende Architektur gepaart mit globalem Standortvorteil.

Das Sqaire – ein Kunstwort aus „square“ (Platz) und „air“ (Luft) – und auch die New Work City



verfolgen einen Leitgedanken: direkte Kommunikation! Es soll sich hier ein Netzwerk mit Kunden und Mitarbeitern, Wissensaustausch, Arbeiten und Leben in einer eigenen Stadt entwickeln. Büros mit Einheiten von 5 bis 20.000 m<sup>2</sup>, ein Medical Center, Dienstleistungsbetriebe wie z. B. eine Reinigung, Business Club mit Lounge, Fitnesscenter, KiKa, Cafes und Restaurants, Einkaufsmarkt... alles ist vorhanden, damit ein Leben und Arbeiten in einer anderen Dimension möglich wird.

So liegt New Work City auch an strategisch wichtiger Stelle zwischen dem Terminal 1, dem Autobahnzubringer B 43, oberhalb des ICE Fernbahnhofs, an der Bürostandorte und eine Hotelanlage entstanden sind: quasi mit ICE-Anschluss im Keller!

Erste Ankermieter sind im „Schiff“ (wie der Volksmund das Gebäude schon nennt) die Unternehmensberatungsfirma Arthur D. Little und die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG, die sich hier auf 33.000 m<sup>2</sup> Bürofläche niederließ und zwei Hilton-Hotels mit insgesamt 34.000 m<sup>2</sup> Hotelfläche. Das alles an einem Ort, wo die Entfernung zum Bahnhof nur 2 Minuten, zur Autobahn nur 2 Minuten und zum check-in 10 Minuten beträgt! Selbst die Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln in das Stadtzentrum Frankfurt beträgt nur 15 Minuten.

Vor der Eröffnung erfuhren wir eine exzellente Fachführung, bei der wir das Bauvorhaben einschließlich der Technikgeschosse besichtigen konnten. Leider durften wir nur von dem allgemein zugänglichen Teil Fotos machen. Im Technikgeschoss war Fotografieren nicht gestattet.

Es war schon beeindruckend, über die abgehängte Decke des Fernbahnhofs zu gehen und dort die 90 verkleideten Trägersysteme zu sehen. Diese waren mit Brandschutzverkleidungen verköffert. Die Verkleidung muss allerdings in gewissen Zeitabständen immer wieder abgenommen werden, da die Schweißnähte überprüft werden müssen. Das Gebäude erfährt eine ständige Verformung, da es sich hier nicht um ein Gebäude herkömmlicher Art, sondern um ein Brückenbauwerk handelt.

Im Sqaire wurden insgesamt 60.000 t Beton und 20.000 t Stahl, davon 9.000 t Stahl aus China, verbaut. Ein Jahr nach dem Einbau des Stahls aus China wurde festgestellt, dass dieser importierte Baustahl eine unzureichende Festigkeit hatte und deshalb wieder ausgebaut werden musste!



Tröstend zu wissen: ohne Mängel sind die chinesische Rolltreppe und die Fensterelemente wahrlich ein Bauwerk in einer globalisierten Welt!

1992 befanden sich an dieser Stelle noch Sumpfwiesen, die zum Preis von 15 €/m<sup>2</sup> verkauft wurden. 1996 – 1997 wurde mit dem Bau des Fernbahnhofs Frankfurt am Flughafen begonnen. *Ein Frankfurt 21?* Heute halten hier schon der ICE-International-Amsterdam und die übrigen Internationalen Züge, die Frankfurt tangieren.

1996 erfolgten Planungen in Teilabschnitten. Das Projekt wurde zunächst einmal mit der 660 m langen und nur 65 m breiten Betonplatte abgeschlossen, die teilweise mit Zelten überspannt war und somit nicht zu stark auffiel. Auf dieser Betonplatte ist nunmehr

New-Work City entstanden. Unser Kollege Herr Dipl.-Ing. Martin Oestemer hat hier die Beweissicherung an der vorhandenen Bausubstanz, nämlich dem Fernbahnhof mit der abschließenden Betonplatte und den bereits vorhandenen Dachflächen durchgeführt. Der mittlere überdachte Teil wurde durch die neuen Anbauten der New Work City entsprechend ergänzt.

Diese riesige Betonplatte hat 12 bis 15 cm Längenänderung über das Jahr und es konnte zurzeit eine Setzung des Gesamtbauwerks von nur 2 cm festgestellt werden, obwohl man mit 10 cm gerechnet hatte. Die Betonplatte wird nicht durch das darüberstehende Bauwerk belastet. Da ein Teil des Bauwerks bereits fertig und in Betrieb war ehe New Work City errichtet wurde, bedeutete dies auch, dass nur nachts gearbeitet werden durfte, da tagsüber der ICE Bahnhof in Betrieb war. Am Flughafen in Frankfurt sind derzeit ca. 70.000 Arbeitsplätze entstanden, durch den Sqaire sind noch einmal ca. 15.000 hochqualifizierte Arbeitsplätze hinzugekommen.



Insgesamt hat das Sqaire eine Nutzfläche von 140.000 m<sup>2</sup>. Bisher hat das Gebäude die stolze Summe von einer Milliarde Euro verschlungen, geplant waren einmal 660 Millionen Euro. Die Spitzenmieten im Sqaire erreichen das Niveau der Frankfurter City, sie liegen bei rund 30 €/m<sup>2</sup>. Man kann es aber auch so sehen: Man spart hier nicht an der Miete, man spart erheblich an Zeit und ist als Bewohner erheblich der Zeit voraus!

Dr. Claus-Michael Kinzer

## Fachbeiträge

### Mediation – eine Aufgabe für Experten?

Aufgrund der europäischen Gesetzgebung rückt Mediation immer mehr in den Vordergrund. Beispielsweise muss in der Schweiz und in Österreich bei Familienstreitigkeiten immer eine Mediation durchgeführt werden, ehe ein ordentliches Gerichtsverfahren angestrebt wird.

In Deutschland ist ein Mediationsgesetz geplant, das die Mediation dementsprechend als alternative Konfliktlösung festschreibt. Dabei soll die Mediation die Gerichtsbarkeit entlasten und weit mehr als eine Alternative oder Ergänzung zur Rechtsprechung sein. Besonders dann, wenn es um alltägliche Konflikte in allen Bereichen des Lebens geht: egal, ob in

persönlichen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen oder politischen Bereichen.

Mediation steht nicht nur für eine zeitnahe Durchführung und Konfliktlösung, sondern vielmehr auch für gegenseitigen Nutzen statt allseitigem Schaden. Die Parteien erarbeiten als Gleichberechtigte gemeinsam einen Lösungsweg, was eine gegenseitige Aufwertung bedeutet. Dies erleichtert den Umgang miteinander, insbesondere auch nach einem Konflikt. Mediation berücksichtigt stets die Bedürfnisse, Gefühle und Ziele aller Beteiligten, wie folgendes Fallbeispiel verdeutlicht:

Seit nunmehr 20 Jahren lebte Frau Josefine M. schon in dieser Mietwohnung. 120 m<sup>2</sup> Wohnfläche waren für sie jetzt als Alleinstehende zwar ein wenig üppig, aber die vielen Erinnerungen an einst schöne Zeiten in diesen Räumen wollte sie nicht missen. Außerdem liebte sie die Lage, den Blick aus dem Fenster hoch über der Stadt.

Der große Schreck kam mit der Post: „Kündigung des Mietverhältnisses wegen Eigenbedarfs“. Die Tochter des Vermieters sollte die Wohnung erhalten. Da Josefine M. nun auch noch leider mit mehreren Monatsmieten im Rückstand war, drohte ihr die fristlose Kündigung ihrer Wohnung.

Mit Hilfe des Mediators fand man die perfekte Lösung: die große Wohnung wurde in zwei Wohnungen aufgeteilt. In eine dieser Wohnungen zog die Tochter des Vermieters ein, Josefine M. wohnt nun in der zweiten Wohnung mit ihren Erinnerungen und dem Blick aus dem Fenster hoch über der Stadt. Ein Paradebeispiel für eine neue Konfliktkultur, bei der es keine Verlierer geben soll. Anstatt sich immer weiter voneinander zu entfernen, werden die Parteien wieder zueinander geführt und so eine für alle vertretbare Lösung gefunden.

Aus meiner beruflichen Erfahrung heraus bin ich der Meinung, dass Mediation gerade im Bau- und Planungsbereich eine große Chance hat, wenn sie entsprechend gesetzlich verankert ist. Mediation hat grundsätzlich eine Chance in Prozessen, die aufgrund ihrer Komplexität fortgeführt und während derer die Parteien weiterhin miteinander auskommen müssen.

Ebenso sinnvoll ist Mediation, wenn es um die faire Trennung voneinander geht. Dieses ist insbesondere im Bau- und Immobilienbereich und bei Vermögenslösungen in Familienstreitigkeiten der Fall. Hier sehe ich eine große Chance, dass Sachverständige durch ihre Berufserfahrung und Kenntnisse über individuelle Lösungswege einen für alle Beteiligten zufriedenstellenden Konsens finden können und diese Aufgaben nicht nur den rechtsberatenden Berufen vorbehalten bleiben.

Die Mediation verhilft zu einem unbürokratischen und effektiven Verfahren, das alle Beteiligten zur

Selbstbehauptung, Einfühlung und gegenseitiger Fairness ermutigt.

Ich selbst habe eine Ausbildung als Mediator, die gemeinsam von der Rechtsanwaltskammer, Architekten-, Ingenieur- und Handelskammer getragen worden ist, während des letzten Jahres absolviert. Durch die interdisziplinäre Ausrichtung dieser Ausbildung haben sich hier Erfahrungen ergeben, die ebenso hilfreich wie aufschlussreich waren und ich stehe diesbezüglich für Fragen von Kollegen zur Verfügung.

Dadurch, dass Mediation nicht der Gerichtsbarkeit und den rechtsberatenden Berufen vorbehalten ist und die notwendigen gesetzlichen Grundlagen hierfür gelegt werden, ergeben sich für Experten neue Aufgabengebiete.

Dr. Claus-Michael Kinzer

## **DIE RAMAN-SPEKTROSKOPIE IN DER GEMMOLOGIE**

Der Raman-Effekt ist ein Phänomen, das im Jahre 1928 durch den indischen Physiker gleichen Namens entdeckt wurde; er stellte die Änderung der Wellenlänge einer Strahlung durch Streuung in einer Materie, einer Flüssigkeit oder Gas fest. 1930 erhielt er dafür sogar den Nobelpreis für Physik. Diese Technik nutzt den Nebeneffekt der Lichtstreuung in transparenten Umgebungen, wie zum Beispiel bei kostbaren Edelsteinen.

Eine transparente Materie, bestrahlt mit monochromatischem Licht mit definierter Frequenz, einer anderen als die Erregerstrahlung, emittiert zwei Ensembles von Strahlungen mit festgelegter Frequenz, beziehungsweise eine größere und eine kleinere. Die Frequenzunterschiede zwischen den unterschiedlichen Spektrallinien sind unabhängig von der Erregerstrahlung, unabhängig von der Temperatur und den Eigenschaften des untersuchten Objekts. Das auf diese Weise erschaffene Raman –Spektrum hängt ab von der Beschaffenheit der Atome, die das Molekül bilden (zum Beispiel bei einem typischen Einschluss in einem kostbaren Edelstein), ihrer Anordnung und der Art der Verbindungen zwischen den Atomen. Diese Untersuchung verschafft somit wertvolle Informationen, was den Aufbau der Moleküle angeht.

Um ein Raman-Spektrum zu erhalten, benötigt man ein elektronisches Spektroskop mit großer Streuung. Der Einsatz eines Laserstrahls hat dazu beigetragen, die Leistungsfähigkeit des Effekts zu erhöhen.

Der Laser (Lichtverstärkung durch stimulierte Emission von Strahlung) ist eine Lichterzeugung durch Stimulation der Emissionen, einer Lichtquelle,

die intensive kohärente Lichtblitze aussendet. Die ersten Laser waren aus Rubin. Ein Rubinstäbchen, an den Enden versilbert, wurde durch den Laser YAG (Yttrium Aluminium Granat, in den „Goldenen Sechzigern“ auch als Diamantimitat benutzt) ersetzt, kurz bevor dann der CZ (Cubic Zirkonia) auf der Bildfläche erschien.

Der Raman-Effekt wird also beobachtet, wenn der Laserstrahl den Einschluss in einem Edelstein beleuchtet. Ein sehr geringer Anteil des gestreuten Lichts wird in Frequenzen zerlegt, wenn die in der Materie enthaltenen Atome in Schwingung geraten. Die Analyse dieses eingestrahnten Lichts zeigt ein Ensemble von charakteristischen Spektrallinien, die Zusammensetzung des untersuchten Einschlusses, das so genannte Raman-Spektrum. Dieses Lichtspektrum stellt nicht nur die chemische Zusammensetzung sondern auch die Struktur der Materie dar. In Verbindung mit einem optischen Mikroskop ermöglicht diese Technik die Erkennung und Identifikation von Teilchen oder Einschlüssen bis zu einer Größe von 1 Mikron (ein Haar hat einen Durchschnitt von 5 Mikron).

In der Molekular-Laser-Mikrosonde wird der Photonenstrahl durch den Laserstrahl erzeugt, der dann den Einschluss im Edelstein zum Schwingen bringt. Das durch den Raman-Effekt ausgesendete Licht dient zur Identifizierung der verschiedenen mehratomigen Bestandteile, hier wiederum ausgehend von den molekulartypischen Schwingungsspektren.

Im Jahre 1977 wurde der Raman-Effekt erstmals an Edelsteinen ausprobiert und zwar durch ein Team bestehend aus H. J. Schubnel, P. Dhamelindourt und Madame M.L. Dele-Dubois; die ersten Ergebnisse erschienen in der Zeitschrift der A.F.G. (Association Française de Gemnologie/ Verband Französischer Gemmologen).

Seitdem wird das Prinzip in allen großen Gemnologie-Laboren angewendet, es ist zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel hinsichtlich von neuen synthetischen Edelsteinen geworden.

Der Diamant, der lange von Manipulationen verschont geblieben war, ist zurzeit mit dem gleichen Phänomen konfrontiert wie der Rubin, der Smaragd oder der Saphir. Die HPPT-Techniken (hoher Druck, hohe Temperatur) lassen Diamanthändler erzittern.

Wenn wir dann noch das Phänomen der « Konflikt »-diamanten (hoffentlich vorübergehend) hinzufügen, könnte der Ursprung, die Herkunft durch den Raman-Effekt bestimmt werden, was dann diese Geschichten außerhalb unseres Einflussbereichs hinwegfegen könnte. Ein Herkunftszertifikat, ausgestellt im Erzeugerland, wie auch eine Probenahme zur Analyse mit der Raman-Spektrographie könnte die Herkunft der Steine bestimmen. Die Untersuchung von Einschlüssen würde die Richtigkeit der

Ursprungszertifikate bestätigen.

Die Raman-Spektrographie erscheint heute als unentbehrliches Werkzeug zur Analyse von Mineralien und Edelsteinen. Diese Technologie eröffnet für die Gemmologie eine Vielzahl von Vorteilen: es gibt keine Zerstörung der Steine, keine Aufbereitung von Proben, eine schnelle (einige Sekunden reichen, um ein Spektrum zu erhalten) und vor allem einfache Anwendung.

Das Labor-Spektroskop mit Raman-Effekt besteht aus einer oder mehreren Laser-Quellen, einem optischen Mikroskop, einer Erfassungs-/Detektionskette und einem Spektrometer zur Analyse des Lichts. Eine besondere Software ermöglicht die Auffindung der verschiedenen Elemente und der Verarbeitung der Daten.

Die Auslegung der Spektral-Daten ist dank einer im PC vorhandenen Referenz-Bibliothek sehr vereinfacht worden. Nicht nur die Beschaffenheit kann bestimmt werden, sondern auch Manipulationen an Steinen, wie die Auffüllung in Smaragden, Diamanten und wie auch die dazu verwendeten Polymere oder Harze. Erst kürzlich wurde die Raman-Spektrographie erfolgreich angewendet, um Diamanten von solchen zu unterscheiden die aus neuartigen synthetischen Verarbeitungen entstanden sind.

Einst ein sehr voluminöser Apparat (der einen ganzen Raum füllte, im Halbdunkeln, mit einer Größe von 10 mal 10m) und vor allem nicht zugänglich (nur für Universitäten oder multinationale Konzerne) ist er heute viel kompakter geworden; die Renishawa-Anlage zum Beispiel hat die Maße eines großen Koffers und der Preis dafür ist auch erheblich gesunken, trotzdem bleibt er für einen Juwelier unerschwinglich.

Eddy Vleeschdrager

## Impressum

inter~expert  
4, rue Marconi  
57075 METZ, Frankreich  
Tel. +33.3.87.20.41 64  
Fax: +32.43 82 30 97  
Internet: www.inter-expert.biz



## Redaktion und Verlag:

Dr. Claus-Michael Kinzer  
Nonnenweg 4  
38640 Goslar, Deutschland  
Tel. + 49 (0) 53 21/34 00 40  
Fax: + 49 (0) 53 21/34 00 55  
E-Mail: kinzer@kinzer-bauexpert.de



Erscheinungsweise: periodisch  
Sprachen: deutsch, englisch und französisch

Bezugspreis: für Mitglieder kostenlos

Alle Angaben nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit.